

# Volkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Piotrkowska 109**  
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikaniska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Die Liquidierung des tschechoslowakischen Staates

# Protektorat Böhmen und Mähren

**Sehr beschränkte innere Selbstverwaltung — Vorrechte des Reichsprotectors  
Auswärtige Vertretung und Militärhoheit liquidiert**

Berlin, 16. März. Reichskanzler Hitler hat am heutigen Donnerstag, dem 16. März 1939, auf der Prager Burg, dem Stadtschloß, einen Erlass unterzeichnet, nach dem die Länder Böhmen und Mähren, die tschechischen Kronländer des bisherigen tschechoslowakischen Staates, an das Deutsche Reich angegeschlossen werden und als „Protektorat der Länder Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz treten.

In der Einleitung zum Erlass wird erklärt, daß die Länder Böhmen und Mähren während tausend Jahre zum Lebensgebiet des deutschen Volkes gehört haben. „Gewalt und Unvernunft haben diese Länder willkürlich aus ihrer früheren historischen Umgebung gerissen und haben durch die Eingliederung in ein künstliches Gebilde — Tschechoslowakei — einen Herd ständiger Unruhe geschaffen“. Dem tschechoslowakischen Staat und seinen Herrschern sei es nicht gelungen, so wird weiter erklärt, ein vernünftiges Zusammenleben der willkürlich im Staate vereinigten Völker herbeizuführen, und so habe der Staat keine Lebensfähigkeit erwiesen und er verfiel dem Zerfall. Das Deutsche Reich könne jedoch auf diesen, für seine eigene Sicherheit so wichtigen Gebieten keine ständige Unruhe dulden. Daher stehe es im Einklang mit dem Selbstverteidigungsinstinkt, daß das Deutsche Reich eine Grundlage vernünftiger Ordnung in Mitteleuropa schaffe.

Die Grundbestimmungen des Erlasses sind:

Die im März durch die deutschen Truppen besetzten Landesteile der ehemaligen tschechoslowakischen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiete des Großdeutschen Reiches und treten als „Protektorat Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz.

Falls dies die Reichsverteidigung verlangen sollte, wird der Reichskanzler für einzelne Teile dieses Gebietes eine besondere Regelung treffen.

Die auf dem Gebiete des Protektorates wohnenden Deutschen werden Angehörige des Deutschen Reiches. Diese verpflichtet das Gesetz über den Schutz des Blutes. Sie unterliegen der deutschen Gerichtsbarkeit. Die übrigen Einwohner von Böhmen und Mähren werden Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren.

Das Protektorat Böhmen und Mähren ist autonom und regiert sich selbst. Es übt die im Rahmen des Protektorats zustehenden Obrigkeitrechte aus, was durch eigene Organe, eigene Behörden, mit eigenen Beamten erfolgt.

Dem Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protektorats Böhmen und Mähren stehen die Rechte eines Staatsoberhauptes zu. Das Oberhaupt des Protektorats muß für die Ausübung seines Amtes das Vertrauen des Reichskanzlers besitzen.

Als Garanten der Interessen des Reiches ernennet der Reichskanzler einen Protector des Reichs in Böhmen und Mähren mit dem Sitz in Prag. Pflicht des Reichsprotectors, als Vertreter des Reichskanzlers des Deutschen Reiches, ist, über die vom Reichskanzler festgelegten politischen Richtlinien zu wirken. Die Mitglieder der Protektoratsregierung werden durch den Reichsprotector bestätigt. Diese Bestätigung kann zurückgezogen werden. Der Reichsprotector ist über alle Verord-

nungen der Protektoratsregierungen bekanntzumachen. Er kann gegen Anordnungen, die dem Reiche Schaden bringen können, Einspruch erheben. Falls eine Verzögerung Gefahr bringen könnte, dann kann der Reichsprotector die notwendigen Anordnungen treffen.

Die auswärtige Vertretung des Protektorats Böhmen und Mähren übernimmt das Deutsche Reich. Das Protektorat wird einen Vertreter bei der Reichsregierung mit dem Amtstitel eines Gesandten haben.

Das Deutsche Reich gewährt dem Protektorat militärischen Schutz. Zwecks Durchführung dieses Schutzes wird das Deutsche Reich auf dem Protektoratsgebiete Garnisonen und militärische Einrichtungen erhalten. Mit der Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protektorat eigene Formationen schaffen, deren Organisationsform, Stärke und Ausrüstung die Reichsregierung bestimmt.

Das Deutsche Reich wird die direkte Aufsicht über die Angelegenheiten des Verkehrs, der Post, des Telefons, des Telegraphs und des Rundfunks ausüben.

Das Protektorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht dessen Zollvorschriften.

Rechtsmäßiges Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark — bis weitere Entscheidungen — die Krone. Das gegenseitige Wertverhältnis wird von der Reichsregierung bestimmt.

Die Reichsregierung kann im Falle, wenn dies das

gemeinsame Interesse erfordert, Rechtsverordnungen erlassen, die das Protektorat verpflichten. Im Falle eines gemeinsamen Erfordernisses kann die Reichsregierung gewisse Verwaltungszweige in eigene Verwaltung nehmen. Die Reichsregierung kann für die Sicherheit und Ordnung notwendige Verordnungen erlassen.

Die zur Zeit in Böhmen und Mähren verpflichtende Gesetzgebung verbleibt in Kraft, sofern sie nicht im Widerspruch mit dem Grundsatz des vom Deutschen Reich übernommenen Protektorats steht.

Der Reichsminister des Innern wird in Verständigung mit den interessierten Reichsministern die Rechts- und Verwaltungsverordnungen erlassen, die zur Durchführung und Vervollständigung dieses Erlasses notwendig sind.

Der Erlass wurde vom Reichskanzler, dem Reichsinnenminister, dem Reichsaußenminister und dem Chef der Reichskanzlei unterzeichnet.

Der Erlass über das Protektorat Böhmen und Mähren wurde vom Reichsaußenminister von Ribbentrop durch den Prager Rundfunksender bekanntgegeben.

Prag, 16. März. Reichskanzler Hitler empfing um 14.30 Uhr Staatspräsidenten Dr. Hacha. Vorher hatte Reichsaußenminister von Ribbentrop Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und den von Hitler ausgegebenen Erlass über die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren überreicht.

Reichskanzler Hitler hat am Donnerstag nachmittag Prag wieder verlassen.

## Die Ungarn in der Karpatho-Ukraine

**Einverleibung der Karpatho-Ukraine und Gewährung einer „Selbstregierung“**

Budapest, 16. März. Ministerpräsident Graf Paul Teleky gab in der Donnerstagssitzung des Abgeordnetenhauses, zu der die Mitglieder des ungarischen Parlaments fast vollständig erschienen waren, die Auffassung der Regierung in der karpatho-ukrainischen Frage bekannt:

„Die seit Wochen andauernden Grenzverletzungen und die anarchischen Zustände im früheren tschechoslowakischen Staatsgebiet hätten die ungarische Regierung veranlaßt, von einem Tag auf den anderen notwendig gewordene militärische Maßnahmen zu treffen, die sowohl die Interessen des ungarischen wie des karpatho-ukrainischen Volkes gleichermaßen schützen. Gestern und heute hätten die karpatho-ukrainische Bevölkerung und ihre Führer die ungarische Regierung gebeten, das gesamte Gebiet der Karpatho-Ukraine militärisch zu besetzen und so das Leben und Vermögen des karpatho-ukrainischen Volkes zu sichern und die Ruhe und Ordnung so schnell wie möglich herzustellen. Die ungarische Regierung habe diesem Wunsche Folge geleistet.“

Die Mitteilung, daß die Honved-Armee die ganze Karpatho-Ukraine besetzen werde, wurde mit großem Beifall angenommen.

Der Einmarsch der Honveds, so fuhr Teleky fort, mache von vornherein jeden Widerstand unmöglich. Die ungarische Armee werde in der Karpatho-Ukraine die Ruhe und Ordnung wieder herstellen. Ihr Vormarsch dürfe nicht im entferntesten als Bedrohung irgend eines der Karpatho-Ukraine benachbarten Landes angesehen

werden. Darüber hinaus hätten die Truppen Befehl erhalten, alles zu vermeiden, was nur den Schimmer einer solchen Vermutung aufkommen lassen könnte.

Durch die Besetzung werde die Karpatho-Ukraine wieder dem alten Mutterlande zurückgeführt. Dem Volk der Karpatho-Ukraine werde eine Selbstregierung gewährt werden.

### Protektoratsjuden Woloschn durch Rumänien abgelehnt

Bukarest, 16. März. Die rumänische Regierung hielt am Donnerstagabend einen Ministerrat ab, in dem einer amtlichen Verlautbarung zufolge Ministerpräsident Calinescu über die internationalen Ereignisse und die von Rumänien getroffenen Entschlüsse berichtete.

Von unterrichteter Seite hört man hierzu, daß der Vorsitzende der karpatho-ukrainischen Landesregierung Woloschn die rumänische Regierung ersucht habe, das Protektorat über die Karpatho-Ukraine zu übernehmen. Dieses Ersuchen wurde von der rumänischen Regierung abgelehnt.

Bukarest, 16. März. Die amtliche Agentur Rador teilt mit, daß die Mitglieder der karpatho-ukrainischen Landesregierung mit Woloschn an der Spitze auf rumänischem Gebiet Zuflucht gesucht haben. Woloschn begab sich nach seinem Eintreffen in Sibahet zu dem örtlichen orthodoxen Archimandrit.

# Hitlers Plan 1939

Die Enthüllungen des „Journal des Debats“ und des „Ordre“ über einen deutschen Aktionsplan für 1939 und das auf dem Fuß folgende Berliner Dementi haben in der Pariser Presse ein äußerst lebhaftes Echo gefunden. Während der „Victoire“ die Befürchtungen der genannten Blätter teilt, suchen der „Temps“ und der „Deupre“ abzuriegeln, wobei letzterer allerdings darauf verweist, daß er selbst schon vor Wochen ähnliche Informationen veröffentlicht hat. Pierre Bernus hat im „Journal des Debats“ seine Behauptungen auch, nach dem deutschen Dementi aufrecht. Und nicht nur das, das Blatt veröffentlicht einen weiteren Artikel des Generals Duval, der zum Entsetzen aller Sabalisten und Bonnetisten die Situation als so kritisch bezeichnet, daß er glaubt, Frankreich die sofortige allgemeine Mobilmachung empfehlen zu müssen. Nachdem zuerst der General Tilla die Enthüllungen mit seinem Namen gedeckt hatte und nun General Duval zu so schwerwiegenden Konsequenzen rät, kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Veröffentlichungen über die deutschen Pläne mit Wissen und Willen der leitenden militärischen Kreise Frankreichs erfolgt sind.

Das gilt noch mehr von Bertinax, der den Enthüllungen im „Ordre“ einen Leitartikel widmet und dabei wertvolle Präzifizierungen und Ergänzungen gibt. Er gibt zunächst die Vorgeschichte der Enthüllungen. Bereits Mitte Januar erhielt die englische Regierung einen vertraulichen Bericht, der sie über die Holland und der Schweiz drohenden Gefahren unterrichtet. Von diesem Bericht wurde dem französischen Außenministerium während der letzten Tagung des Völkerbundesrates Kenntnis gegeben. Die Beunruhigung der Londoner Milieus galt vorwiegend der Bedrohung Hollands, die der französischen den Gefahren für die Schweiz. Ueber den Gesamtplan hat zwischen der englischen und französischen Regierung ein vertraulicher Meinungsaustausch stattgefunden, als dessen Ergebnis der Entschluß anzusehen ist, eine derartige Attade unter keinen Umständen hinzunehmen.

„Ohne daß Holland oder der Schweiz eine formelle Garantie gegeben worden wäre oder sie eine solche angenommen hätten, steht heute fest, daß ein deutscher Angriff gegen das eine oder andere dieser Länder, genau wie ein solcher gegen Belgien, sofort die gemeinsame militärische Gegenaktion Englands wie Frankreichs mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften auslösen würde.“

Bertinax behauptet weiter, daß Berlin und Rom von dieser englisch-französischen Entschlossenheit in Kenntnis gesetzt worden seien, und dies sowie andere „psychologische Gegenschläge“ hätten die Diktatoren fertig gemacht. Der auffallende Optimismus, den die offiziellen Londoner Kreise auf einmal zur Schau tragen und der in den Reden von Hoare und Halifax zum Ausdruck kommt, diene in erster Linie zur Beruhigung der Börse, die auf die energische Rede des Kriegsministers Hore-Belisha hin nervös geworden seien!

Die „Neue Zürcher Zeitung“ läßt sich aus Paris berichten:

„Wie man aus der nachfolgenden Darstellung von Henri de Kerillis in der „Epoque“ entnehmen kann, hatte die Besorgnis wegen der deutschen Rüstungen an der holländischen Grenze zu einer diplomatischen Aktion zwischen dem Haag, London und Paris geführt, die auch für die Schweiz von kapitaler Wichtigkeit ist, indem sie die Stellungnahme Englands bei einer Verletzung der schweizerischen Neutralität präzisierter. Ende Dezember hatte Henri de Kerillis Kunde von den äußerst umfangreichen militärischen Vorbereitungen Deutschlands an der holländischen und an der schweizerischen Grenze. Die Informationen erschienen ihm bedenklich genug, daß er unverzüglich nach Bern, Amsterdam und dem Haag sich begab, von wo er Artikel an die „Epoque“ schrieb, welche die öffentliche Meinung diesseits und jenseits der Grenzen aufklärten sollten. „Angesichts der intensiven Rüstungstätigkeit in Deutschland“, führt de Kerillis aus, „wandte sich die holländische Regierung an London und verlangte eine dringende Antwort, ob Holland im Falle eines deutschen Angriffs auf die wirksame Hilfe der Westmächte zählen könne. Am 28. Januar unternahm der britische Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, einen Schritt beim Quai d'Orsay, um von Frankreich die Zusicherung zu erlangen, daß es einen Angriff auf Holland als casus belli betrachte. Am 29. Januar antwortete die französische Regierung in zustimmender Weise, verlangte aber von England als ausdrückliche Gegenleistung, daß es seinerseits eine Invasion der Schweiz als casus belli betrachte. Der Präsident Roosevelt, der von den ernstesten Ereignissen, die sich vorzubereiten schienen, Kunde hatte, hielt seine berühmte Rede, die in Deutschland und Italien augenblicklich ihre Wirkung zu zeigen schien.“

Seit diesem Datum hat, wie Kerillis unterstreicht, sich nichts zugegetragen, das neue Beunruhigung motiviert hätte. Die Pläne Deutschlands und Italiens scheinen durch die amerikanische Reaktion im Verein mit den Bergungen in Ostropa abgeändert worden zu sein. „Auch wenn man den an und für sich nicht unplausiblen Angriff auf Holland und die Schweiz ausschalten will“, meint de Kerillis, „so darf man gewiß sein, daß eine künftige Gemarkung weder der Eroberung Österreichs

# Die polnische Grenze von ungarischen Truppen erreicht

Budapest, 16. März. Donnerstag nachmittag um 15.20 Uhr hat ein Teil der von Munkacs aus über Szolva in die Karpaten-Ukraine einrückenden ungarischen Truppen bei der am Paß von Berece gelegenen Gemeinde Petrasovic die polnische Grenze erreicht. Eine andere Kolonne des gleichen Truppentörpers traf zur selben Zeit von Solva ausgehend in der an der Bahnlinie zwischen Munkacs und Lwowezne liegenden Gemeinde Boloc ein, die ungefähr 10 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt ist.

Warschau, 16. März. Donnerstag mittag um 13.25 Uhr erschienen die ersten ungarischen Truppen, eine aus fünf Mann bestehende Kavalleriepatrouille in dem polnischen Grenzort Beskid. Die ungarischen Soldaten wurden von polnischer Seite freundlich begrüßt. Am Tucholka-Paß wurde die ungarische Patrouille offiziell durch eine polnische Ehrenkompanie begrüßt.

Der ungarischen Patrouille folgte eine größere Militärabteilung mit entrollten Fahnen unter der Führung eines Obersten. Sie wurde von dem polnischen General Boruta-Spichowicz offiziell begrüßt. Später traf auf dem Paß der ungarische Feldmarschall-Lieutenant Gerende-Nowak ein. Zwischen ihm und dem Führer der polnischen Truppen dieses Gebiets wurde in Anwesenheit der erreichte Schaffung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gewürdigt. Am Nachmittag wurde dieses Ereignis in Beskid von der dortigen Ortsbevölkerung gefeiert.

Donnerstag abend fand vor der ungarischen Gesandtschaft in Warschau eine große Freundschaftslundebung statt.

## Chust von ungarischen Truppen erreicht

Budapest, 16. März. Der ungarische Generalstab gab am Donnerstag um 20 Uhr folgenden Lagebericht über die militärischen Operationen in der Karpaten-Ukraine aus:

Die ungarischen Truppen erreichten im Theiß-Tal um 19 Uhr Chust und bringen zur Zeit weiter nach Osten vor.

Im Barsava-Tal wurde die Ortschaft Bille genommen und der Vormarsch nach Doh fortgesetzt.

Die polnische Grenze wurde von der ersten Gruppe der von Munkacs aus vordringenden ungarischen Truppen nordöstlich von Bolocz um 18 Uhr von der zweiten motorisierten Truppe bei Berece um 14.15 Uhr erreicht.

Die im Ung-Tal vordringenden Einheiten erreichen unter schweren Rückschlaggefechten der Tschechen die Ortschaft Berecesny.

Die militärischen Operationen werden durch die Ungunst der Witterung, vor allem durch Schneefälle und Schneestürme stark behindert, wickeln sich aber trotzdem programmäßig ab.

## Die militärische Besetzung von Böhmen und Mähren

Berlin, 16. März. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, daß am Donnerstag fast das gesamte Gebiet von Böhmen und Mähren durch deutsche Truppen besetzt worden ist und „dadurch unter den Schutz des Reiches“ genommen wurde.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Laufe des 16. März haben die Truppen der Heeresgruppe 3 und der Heeresgruppe 5 im wesentlichen die als endgültige Ziele zugewiesenen Räume ohne Zwischenfälle erreicht.“

Die Ruhe und Sicherheit in den Ländern Böhmen und Mähren ist damit hergestellt.“

Die tschechischen Gesandtschaften in Budapest und Bukarest von den deutschen Gesandten übernommen.

Bukarest, 16. März. Auf Grund der Proklamation des Reichskanzlers Hitler vom 16. März, nach der das Deutsche Reich die auswärtige Vertretung des Protektorats Böhmen und Mähren übernimmt, hat der deutsche Gesandte in Budapest am Donnerstag die tschechische Gesandtschaft in Budapest übernommen.

Bukarest, 16. März. Der deutsche Gesandte in Bukarest übernahm Donnerstag nachmittag die Geschäfte der bisherigen tschechischen Gesandtschaft in Bukarest.

London, 16. März. Der bisherige britische Gesandte in Prag wurde zum britischen Gesandten in Bagdad ernannt.

Mexiko-Stadt, 16. März. Die mexikanische Regierung hat ihren Gesandten in Prag angewiesen, die dortige Gesandtschaft zu schließen und nach Mexiko zurückzukehren.

## Tausende Verhaftungen

Prag, 16. März. Die polnische Telegraphenagentur meldet: In den gestrigen Nachmittagsstunden und im Laufe der vergangenen Nacht hat die deutsche Geheim-Staatspolizei, indem sie sich der Funktionäre der bisherigen tschechischen Polizei bediente, Massenverhaftungen unter den politischen Emigranten und tschechischen Staatsangehörigen vorgenommen. Wie der Vertreter des PNT informiert wurde, beträgt die Zahl der Verhafteten einige Tausend.

# Die Mussolini-Forderungen

Die englische Regierung soll die „Mindestforderungen“ bereits kennen

Paris, 16. März. In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen wird mit großer Spannung die Rede erwartet, die Mussolini am 26. März im Großen Justizrat halten wird. Man glaubt, daß in dieser Rede die italienischen Forderungen gegenüber Frankreich in offizieller Form werden angekündigt werden.

In Paris wird behauptet, daß die italienische Regierung vor einigen Tagen England ersucht habe, den Franzosen die italienischen Forderungen bekanntzugeben. England sei also schon heute in Kenntnis der italienischen Forderungen. Diese Forderungen sollen von der italienischen Regierung als das Minimum bezeichnet worden sein, das sofort erfüllt werden müsse. Ähnlich wie zur Zeit der abessinischen Kampagne sei für

den Fall der Nichterfüllung der Minimalforderungen ein Maximalprogramm aufgestellt worden, das sogar Korfu, Savoyen und Nizza enthalten soll. Es wird behauptet, daß die englische Regierung das italienische Minimalprogramm als im Ganzen erfüllbar ansehe.

## Die italienischen Verluste in Spanien

Rom, 16. März. Die Verluste der in Spanien kämpfenden italienischen Legionärstruppen werden mit 15. Februar l. z. amtlich wie folgt angegeben: 3065 Tote, davon 272 Offiziere und 2793 Soldaten, 10 708 Verwundete, davon 889 Offiziere und 9819 Soldaten. Als verschollen werden 214 Mann gemeldet, davon 6 Offiziere und 208 Soldaten, während 5 Legionärsoffiziere und 361 Soldaten in die Geisenschaft der Republikaner gerieten.

noch der Tschechoslowakei gleichen wird, sondern eine neue Form der Ueberraschung tragen würde, welche die Bedingung ihres Bestehens ist. Daß der Zeitgewinn dabei die Hauptrolle spielt, liegt bei den geänderten europäischen Verhältnissen auf der Hand. Man wird einen psychologischen Schock von unerhörter Stärke hervorzurufen suchen.“

## 150 Millionen Fr. für Spanienflüchtlinge

Stürmische Auseinandersetzung.

Paris, 16. März. In der Kammer stand die Beratung des von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurfes, der einen Kredit von 150 Millionen Franken zugunsten der spanischen Flüchtlinge vorsieht. Bevor zur eigentlichen Behandlung dieses Gesetzes-

erlasses geschritten wurde, kam es zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen Abgeordneten der äußersten Rechten und den kommunistischen Abgeordneten, in deren Mittelpunkt Anklagen von Rechts gegen die Tätigkeit des kommunistischen Abgeordneten Marty standen, dem u. a. vorgeworfen wurde, er habe trotz des bestehenden Verbots Franzosen als Freiwillige für Republikanern Spanien gewonnen. Als der Abgeordnete Marty von der Regierung forderte, sie solle Angehörige der Internationalen Brigade aus den Internierungslagern befreien und solchen in Frankreich das Aufenthaltsrecht geben, die nicht in ihre Heimat zurückkehren können, wurde er dauernd von den rechtsgerichteten Abgeordneten mit beleidigenden Zurufen gestört.

Der Gesetzesentwurf über den 150 Millionen-Kredit für Flüchtlinge aus Spanien wurde von der Kammer mit 410 gegen 133 Stimmen der Rechten angenommen.

# Englands Rüstungen zur See

## Das größte Marinebudget bisher: 149 Millionen Pfund Kriegsschiffe mit insgesamt 870000 Tonnen im Bau

London, 16. März. Der parlamentarische Staatssekretär der Admiralität **Chapelpear** brachte am Donnerstag den Marinehaushalt im Unterhaus ein.

Der Staatssekretär wies darauf hin, daß der Marinehaushalt sich auf 149 Millionen Pfund Sterling gegenüber 126 Millionen Pfund im vorigen Jahr stelle. Das sei ein Rekord. Von dieser Summe seien nicht weniger als 61 Millionen Pfund für Neubauten und Reparaturen ausgeworfen worden. Im Laufe des letzten Jahres seien 43 Kriegsschiffe in Dienst gestellt worden. 1939 sollten 60 Schiffe in Dienst gestellt werden.

Staatssekretär **Chapelpear** begründete hierauf besonders den Bau der zwei Schnellgeschiffe von 40 000 Tonnen mit 40,6 Zentimeter-Geschützen, da die Royal Sovereign-Klasse sich noch modernisieren lasse. Die Großkampfschiffklasse werde Ende 1943 sich auf 21 stellen. Er wies dann darauf hin, daß das Bauprogramm für 1939 insbesondere auch Schiffe zum Schutze des Handels vorsehe, darunter 20 Begleitschiffe eines neuen Typs, die etwa Mai 1940 fertig sein würden. Insgesamt befänden sich 870 000 Tonnen im Bau, nämlich 9 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugmutterchiffe, 25 Kreuzer, 43 Zerstörer, 15 Unterseeboote und eine große Zahl kleiner Schiffe.

Das sei eine Leistung, wie es sie im Frieden noch nie gegeben habe. Die Rüstungsfähigkeit des Landes habe ungeheuer zugenommen. Dank der Arbeiten der letzten drei Jahre habe sich die Produktion schwerer Geschütze verzehnfacht, die mittlerer Geschütze verdreifacht und die leichtereren Geschütze verachtstacht.

Der Staatssekretär erklärte sodann besonders, daß die Flotte in der Lage sei, lebenswichtige Zufuhren nach England zu sichern.

Es sei ein umfangreiches Convoy- und U-Boot-Abwehrsystem geschaffen worden. Auch seien genügend U-Boot-Abwehrgeschütze für Handelsschiffe eingelagert worden und 2000 Mann sind zum sofortigen Einsatz bereit. Ueber 9000 Offiziere und Mannschaften der Handelsmarine seien insgesamt im Convoy-System oder im Schießen ausgebildet worden.

### Siebzigster Geburtstag Chamberlains

London, 15. März. Der englische Premierminister **Chamberlain** wird seinen 70. Geburtstag, der auf diesen Sonnabend fällt, in seiner Heimatstadt Birmingham verbringen und die Gelegenheit benutzen, um dort vor der konservativen Vereinigung eine große Rede zu halten. Wahrscheinlich wird er die Außenpolitik und die Aussichten, mit anderen Staaten zu Abmachungen über die Rüstungsbegrenzungen zu kommen, zum Gegenstand seiner Ausführungen machen.

### Polnische Unterhändler in London

Kanal vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer.  
London, 15. März. Oberst **Kowalewski** ist als Bevollmächtigter der polnischen Regierung in London eingetroffen. Oberst **Kowalewski** soll in London über eine britische Finanzhilfe für den Bau des Kanals

der das Baltische Meer mit dem Schwarzen Meer verbinden würde, unterhandeln. Englische, französische und holländische Banken sollen den Kanalbau finanzieren. Als Gegenwert würde ihnen die wirtschaftliche Ausnützung des Kanals für 25 Jahre überlassen werden.

### Arbeiter in Franco-Spanien

Der Generalsekretär der von den spanischen Faschisten vernichteten katholischen Gewerkschaften im Baskenland hat eine Uebersicht über die Lage der Arbeiter in Franco-Spanien veröffentlicht. Er berichtet: „Das Baskenland ist unglücklicherweise der überwältigenden Uebermacht der Feinde erlegen. Im Baskenland wurde eine Militärdiktatur errichtet, deren einheimische und ausländische Stützen geschworene Feinde der Arbeiter und der Arbeiterrechte sind, gleich, ob es sich um christliche oder marxistische Arbeiter handelt. Die Militärdiktatur hat eine pompöse „Arbeitsgrundgesetz“ genannte Verordnung veröffentlicht, in der von Gewerkschaften, Einheitsorganisationen, Wirtschaftsprozess, hierarchischer Ordnung . . . gesprochen wird, aber mit allen schönen Worten kann man nicht die simple Tatsache verdecken, daß (unter der Militär-Diktatur) die Löhne einsehrend gekürzt wurden und daß die Gewerkschaften vernichtet worden sind . . .

Nast alle Arbeiterorganisationen (die noch in Franco-Spanien bestehen), werden von der (faschistischen) Falange espagnole kontrolliert, was natürlich bedeutet, daß sie im Interesse der Kapitalisten arbeiten müssen. Das System ist nach italienischem Muster aufgebaut und die Tätigkeit der faschistischen Arbeiterorganisationen in Italien ist genugsam bekannt. Man begnügt sich, wie schon so oft gezeigt wurde, damit, von der Regierung billigte Maßnahmen zu schluden und durchzuführen, Maßnahmen, die immer den das System stützenden Unternehmern zugute kommen . . .

Die Löhne sind in der Mehrzahl der Fälle heute noch schlechter als zur Zeit der Monarchie . . . Alle Löhne sind (in den von Franco beherrschten Gebieten) niedriger als vor Kriegsausbruch — trotzdem die Lebenshaltungskosten sich seitdem verdoppelt haben.“

Der 32seitige Bericht des baskischen christlichen Gewerkschafters **Francisco G. de Maribon** **Jabalandiz** erschien bei den „Editions des Archives Espagnoles“, 7, Boulevard Haussmann, Paris 9. Er kostet 1 Fr. Der Generalsekretär der französischen christlichen Gewerkschaften hat zu der Broschüre ein Vorwort geschrieben.

### Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Schwedens — 425 000 Mitglieder

Der Sekretär der Sozialdemokratischen Partei Schwedens **Anders Nilsson** kündigt in einem Artikel, der in der ganzen Parteipresse erschienen ist, einen neuen Bericht über die Partei an, der anlässlich ihres nahenden 50. Geburtstages erscheinen wird. Er teilt mit, daß eine solche Aufstellung im Jahre 1912, 1929 und 1934 gemacht wurde, um der Entwicklung und der Ausdehnung der Parteiorganisation einen neuen Antrieb zu geben. Eine sorgfältige Uebersicht zeigt, daß die Zahl der Parteimitglieder zwischen 1926 und 1937 von 189 122 auf 398 625 gestiegen ist, das ist eine Zunahme von 110,8 Prozent. Die Zahl der Parteiorgani-

zationen stieg von 1300 auf 2374. Die sozialdemokratische Stimmzahl stieg in dem Jahrzehnt um 50 Prozent, was zeigt, wie er sagt, daß die Entwicklung der Parteiorganisation verhältnismäßig zufriedenstellend sei. Die endgültigen Zahlen für 1938 sind noch nicht vorhanden, aber vorläufige Berichte nehmen eine weitere Zunahme von mindestens 25 000 an, die die Zahl der Mitglieder zu Beginn von 1939 auf etwa 425 000 bringen würde.

### Estonische Sozialdemokraten werden deportiert

Die reaktionäre Regierung Estlands beginnt Methoden anzuwenden, die jenen der faschistischen Länder gleichen. Wie Italien seine abgelegenen Inseln hat, wohin sie politisch unbequeme Leute verbannt, so hat die estnische Regierung jetzt die Insel **Dagö** in der Nähe von **Desel** als Verbannungsort eingerichtet. Unter den Verbannten befindet sich der bekannte estnische Publizist **Nigel Andresen**, der früher den sozialistischen Jugendverband leitete. Vor einiger Zeit wurde **Andresen** mit einer Reihe bekannter Mitglieder der estnischen Sozialdemokratie verhaftet. Er wurde verbotener politischer Propaganda bezichtigt und außerdem beschuldigt, politischen Flüchtlingen geholfen zu haben. Das Urteil gegen **Andresen** lautete auf Verbannung. Es wird aus Estland noch berichtet, daß die Regierung sich weiterhin weigert, das Verbot des Arbeiterblattes „**Rahwa Sõna**“ aufzuheben.

### Aus Welt und Leben

#### Postflugzeug London-Brüssel abgeführt

Das Nacht-Postflugzeug London-Brüssel ist am Dienstag um 6.45 Uhr m. e. Z. auf dem Flugplatz **Hozen** abgeführt. Die aus drei Mann bestehende Besatzung wurde getötet. Die Post wurde durch ein nach dem Unfall ausgebrochenes Feuer zerstört. Das Unglück wird auf die äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückgeführt.

#### 11 Todesopfer einer Explosion

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die Explosion einer Pulverfabrik in **Rosario de Santa Fe** forderte 11 Tote, während 6 Menschen verletzt wurden. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer voraussichtlich noch erhöhen wird.

Die Identifizierung der bis zur Unkenntlichkeit verblümmelten Leichen war bisher noch nicht möglich, und es fehlt zunächst auch noch der Ueberblick, in welchem Umfang die Explosion die Belegschaft, in der sich auch Frauen und Kinder befanden, in Mitleidenschaft gezogen hat. Die Detonation war äußerst heftig. Eisen- und Steinplitter wurden Hunderte von Metern weit geschleudert, und die erschrockenen Anwohner glaubten anfangs, daß es sich um ein Erdbeben handle. Die Ursache der Explosion ist noch ungeklärt.

Naklad: T wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.  
Lódz, Piotrkowska 109  
Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka  
Lódz, Piotrkowska 70  
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa:  
Otto Abel  
Odpowiedzialny za calosc tresci „Volkszeitung“:  
Rudolf Karcher  
Redaktor naczelny: Dypl. inz. Emil Zerbe

## Das Ende der letzten Heroen

Von **R. Scharob.**

Ein Transport von zehn „Heroen“ ist zufolge einer Meldung aus Athen vor kurzem auf eine der Deportationsinseln verbracht worden, auf denen politische und andere Verbrecher, fern vom griechischen Festland, einige Jahre abgeschlossen leben müssen. „Heroen“ werden diese Männer von den Bauern genannt; in der übrigen Welt würde man sie schlicht als Räuber bezeichnen. Dennoch besteht ein tiefgreifender Unterschied zwischen gewöhnlichen Banditen und den „Heroen“, die einst die Väter der griechischen Freiheitsbewegung waren und erst im Laufe eines Jahrhunderts zu Verbrechern herabsanken.

Die ersten Heroen tauchten zu Anfang des 19. Jahrhunderts auf, als sich in Konstantinopel die „Hetaerie“ bildete, ein griechischer Geheimbund, dessen Ziel die Befreiung des Vaterlandes von den Türken war. Die Führer der „Hetaerie“ kamen auf die Idee, patriotische Draufgänger in Griechenland in den Dienst ihrer Sache zu stellen, die „Klephthen“, die die türkische Befehlsausführung und die Beute der Geheimgesellschaft zur Verfügung zu stellen hatten. Die Klephthen erzielten sich ihrer Aufgabe auszeichnet: Keinen in Griechenland wurde zu einem Problem, denn die türkischen Behörden nicht gewachsen waren. Ueberall fanden Ueberfälle auf Einzelpersonen und selbst auf kleine

Militärabteilungen statt. Hunderte von kleinen Aufständen flackerten auf, bis es endlich zu dem großen Freiheitskampf der Hellenen kam, durch den die Türken endgültig vertrieben wurden.

Die Türken gingen — aber die „Helden“ die Klephthen, blieben. Sie setzten ihre Raubzüge im gebirgigen Norden und auf dem Peloponnes fort. Ihre Opfer waren jetzt die reichen Kaufleute und Großgrundbesitzer; besonders die Dorfwohner hatten unter ihnen zu leiden. Das Regime war noch nicht genügend politisch gesteuert, um dem Räuberwesen beikommen zu können; übrigens war es nicht eigentlich ein Unwetter, da die Räuber die Funktion einer Moralpolizei und einer Organisation zur Verteilung unrechtmäßig angesammelter Reichtümer übernommen hatten. Selbstverständlich führten die Herren Räuber selber ein ausgezeichnetes Leben: doch verteilten sie ihre Beute regelmäßig unter die arme Bevölkerung und konnten daher damit rechnen, von dieser bei etwaigen Verfolgungen durch die Polizei und Militär in Schutz genommen zu werden. Die Klephthen waren, so erstaunlich dies klingen mag, tief religiöse Menschen; nie ließen sie es sich einfallen, einen Priester zu berauben oder ein Kloster zu plündern. Sie stifteten vielmehr regelmäßig große Summen für religiöse und Wohlfahrtszwecke und wurden deshalb auch von der Geistlichkeit geschätzt. So war der Abt des Klosters **Hofios Lukas** am **Parnax** Jahrzehnte hindurch der beste Helfershelfer der berüchtigten Räuber.

Der Verfall der Heroenzeit trat in dem Augenblick ein, als der Staat stark genug geworden war, selber

Ordnung innerhalb seiner Grenzen zu halten. Nun waren die Ueberfälle nicht mehr moralisch gerechtfertigt: die Heroen wurden immer mehr zu gemeinen Wegelegern. Aber die Bevölkerung hielt noch immer zu ihnen, und die Gendarmen, die sich auf die Verfolgung der Klephthen machten, mußten damit rechnen, von den Bauern selbst als Feinde betrachtet zu werden. Ueberdies erhielten die Heroen ständig frischen Zuzug, nicht nur von abenteuerlustigen jungen Burschen, sondern auch von Männern, die die Blutrachegehehe befolgt hatten und deshalb die Polizei fürchten mußten.

Nach dem Weltkrieg wußten sich die Behörden nicht anders zu helfen, als daß sie ungewöhnlich hohe Kopfgelder auf die Heroen setzten. Jetzt zeigte sich, wie stark das alte Helden-Ideal bereits verblasst war: viele „Heroen“ erkaufte sich Straffreiheit und zugleich Reichtum, indem sie ihre Genossen verrieten. Gleichzeitig nahm die ganze Räuberbewegung eine Wendung zum gewöhnlichen Gangstertum. Die Opfer waren nun triebliche Reisende oder fremde Touristen, deren Beraubung nicht mehr das Geringste mit Freiheitskampf zu tun hatte; die Räuber selbst führten ein Luxusleben und dachten nicht mehr daran, ihre Beute zu verteilen. Während das Volk von ihnen abrückte, modernisierten sie sich immer mehr, und den Höhepunkt der Delapidanz erreichten sie mit dem Gangsterüberfall auf **Venizelos**, der eine Stunde lang im Auto gefagt wurde. Daraufhin schuf die Regierung eine Elitegruppe von 12 000 Mann, die planmäßig eine der Banden nach der anderen erledigte. Die zehn Räuber, die jetzt deportiert worden sind, dürften wohl die letzten „Heroen“ Griechenlands gewesen sein.



# Lodzzer Tageschronik

## Vorbereitungen zu den Namenstagen der Marschälle

Das Bürgerkomitee zur Veranstaltung von nationalen Feiern, an dessen Spitze der jeweilige Stadtpräsident steht, hat das Festprogramm für die Namenstage der Marschälle Pilsudski und Edward Smigly-Rydz bekanntgegeben.

Sonnabend, den 18. März, am Namenstage des Marschalls Edward Smigly-Rydz, wird im Stadtratssaal in der Pomorskastraße 16 eine Feier zu Ehren des Marschalls stattfinden, die um 19,15 Uhr beginnt. Die Feier wird vom Verband der PWS veranstaltet.

Während der Abendstunden, zwischen 6 und 7 Uhr, wird zu Ehren des Großen Marschalls eine Truppenparade stattfinden. Die Abteilungen werden im Takt der Trommeln vom Börner-Platz aus durch folgende Straßen marschieren: Legionow, Kosciuszko-Allee, Zamienhofs, Petrikauer, Platz Wolnosci, 11. Listopada, Zerzego. Die Parade wird von Spitzen der Behörden am Platz Wolnosci 14 abgenommen werden.

Die Häuser müssen schon heute abend gesäubert werden. Wir erinnern daran, daß die Schuljugend nicht schulfrei hat, da der Namenstag Marschall Pilsudskis auf den Sonntag fällt. Am Sonnabend werden in den Schulen kurze Feiern und Appelle zu Ehren des Marschalls Smigly-Rydz veranstaltet, wonach der Unterricht normal fortgesetzt wird.

## Unfallchronik des Tages

In der Fabrik von Gampe und Albrecht, Zeromiststraße 129, fiel der Arbeiter Theodor Wanne, wohnhaft Kosciuszkostraße in Chojm, von einem Gerüst und trug allgemeine Verletzungen davon. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in eine Heilanstalt übergeführt.

In der Brzezinskastraße wurde der 11jährige Stanislaw Klusil, wohnhaft Lagiewnicka 2, von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

In ihrer Wohnung im Haus Konopnickastraße 39 wurde die 28jährige Pauline Greizer durch Kohlen gas, die dem schadhaften Ofen entströmten, vergiftet. Der Erkrankten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

In der Wohnung ihrer Eltern im Haus Wolna 30 warf die 4jährige Maria Kruszewka einen Topf mit heißer Milch um. Das Kind erlitt Verbrühungen an den Händen und an der Brust. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

## Diebstähle

Der Faiga Milewska, wohnhaft Skladowa 20, wurde eine Nähmaschine von bisher unermittelten Dieben aus der Wohnung gestohlen. Die Maschine hatte einen Wert von 300 Zloty.

Auf dem Postamt in der Moniuszkiststraße 10 verjagte ein Dieb dem Handelsagenten Hans Norbert, wohnhaft Petrikauer 101, Geld aus der Tasche zu stehlen. Norbert merkte was los war und hielt den Dieb mit Hilfe des Postpersonals fest. Es handelt sich um den Abram Szabusiewicz, Mlynarska 17.

## Gefängnis ist schwerer als das Eheioch

Vor drei Tagen saß auf der Anklagebank des Lodzzer Bezirksgerichts ein gewisser Grünberg, der von seiner ehemaligen Braut Jenta Herberg wegen Erschwindung von 1200 Zloty angeklagt war. Kurz vor der Urteilsverkündung erklärte plötzlich der Verteidiger, das Gericht möge die Verhandlung vertagen, da sein Klient die Herberg heiraten wolle. Und wirklich: Grünberg der die Wahl hatte, entweder in die Ehe oder ins Gefängnis zu wandern, entschied sich für die Ehe, woraus ersichtlich ist, daß man es mit einem der hartgesottensten Junggesellen nicht zu tun hatte. Gestern erschien das frischgebackene Ehepaar glückselig vor Gericht, dem das Trauzugnis vorgewiesen wurde. Darauf verließen die jungen Leute Arm in Arm das Gerichtsgebäude. Offensichtlich dauert das Glück recht lange...

## Studienurlaube für Lehrer.

Das Schulkuratorium gibt in einem Rundschreiben bekannt, daß Lehrer, die einen längeren Urlaub zu Studienzwecken haben möchten, ein entsprechendes Gesuch bis zum 1. April einreichen müssen.

## Festgenommener Dieb.

In der Zgierjskastraße wurde der Josef Klimczak, ohne festen Wohnsitz, festgenommen, als er ein Fahrrad, das von Jozymunt Brodal einen Moment ohne Aufsicht gelassen worden war, stehlen wollte. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

## Durch Messerstiche verletzt.

In der Chlopickiststraße wurde der 27jährige Stefan Malczyk, wohnhaft Chlopickiststraße 19, während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in ein Krankenhaus überführte.

# Gewerkschaftliche Aktionen in Lodz

## Um ein Lohnabkommen für die Saisonarbeiter

Gestern fand eine Konferenz der Vertreter der Saisonarbeiterverbände statt, die der Frage des Sammelabkommens für die Saisonarbeiter gewidmet war. In dieser Angelegenheit soll an die Stadtverwaltung ein Schreiben gerichtet werden.

## Die Schmiedegesellen verlangen Lohnabkommen.

Bereits Anfang Januar traten die Schmiedegesellen mit der Forderung nach Abschluß eines Sammelabkommens hervor. Die bisherigen Verhandlungen hatten kein Ergebnis, da die Schmiedemeisterinnung auf ein Abkommen nicht eingehen wollte. Die Gesellen gehen aber von ihrer Forderung nicht ab und werden in den nächsten Tagen die Aktion aufs neue beginnen.

## Auch die Schornsteinfeger stellen Forderungen.

Die Vereinigung der Schornsteinfeger haben eine Aktion mit dem Ziel des Abschlusses eines Lohnabkommens begonnen. Die Schornsteinfegerangestellten weisen darauf hin, daß obgleich die Meister dank ihrer besonderen Stellung sehr gute Einnahmen haben, den Arbeitern sehr geringe Löhne zahlen. Sie sprachen in dieser Angelegenheit bereits im Wojewodschaftsamt und in der Stadtverwaltung vor und baten um die Einberufung einer Konferenz mit den Meistern.

## Beratungen der Chauffeure der Lastkraftwagen.

In Warschau streifen die Chauffeure der Transportgesellschaft und der Lastkraftwagen überhaupt. Im Zusammenhang damit haben die Lodzzer Transportgesellschaften viel zu tun, da sie auch Warschauer Fracht erledigen müssen. Die Lodzzer Lastkraftwagenfahrer wollen nun darüber beraten, wie sie sich dem Streik ihrer Warschauer Kollegen gegenüber verhalten sollen. Es findet am kommenden Sonntag im Verbandslokal, Poludniowastraße 28, eine Versammlung in dieser Angelegenheit statt.

Wasstraße 28, eine Versammlung in dieser Angelegenheit statt.

## Kommt der Steuerzuschlag für die Lodzzer Staatsbeamten?

Gestern fand eine Konferenz der Vertreter der Organisationen der Lodzzer Staatsbeamten statt, auf der die Frage des Steuerzuschlages für die in Lodz lebenden Staatsbeamten erörtert wurde. In dieser Angelegenheit hat bekanntlich eine Abordnung mit Senator Wiczyński und den Abgeordneten Radowski, Dabliwicz und Milewski bei dem Ministerpräsidenten vorgesprochen. Die an der gestrigen Sitzung teilnehmenden Personen beschlossen die Angestelltenkreise repräsentierenden Parlamentarier zur Fortsetzung der unternehmen Bestrebungen aufzufordern, damit die Regierung und andere maßgebenden Stellen endlich davon überzeugt würden, daß die in Lodz lebenden Staatsangestellten dasselbe Recht zu dem Steuerzuschlag haben wie die Beamten der Städte Warschau, Katowitz und Gdingen. Für den 22. März wurde eine Hauptversammlung aller Lodzzer Staatsbeamten angesetzt, auf der Bericht über die bisher geführte Tätigkeit erstattet werden wird.

## Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Ende vorigen Woche waren im Lodzzer Wojewodschaftsbüro des Lodzzer Arbeitsfonds 52 048 Arbeitslose registriert. Im Vergleich zur vorangegangenen Woche ist die Zahl der Arbeitslosen um 1796 zurückgegangen.

In Lodz und in den Kreisen Lodz und Pencyzka waren 35 993 Arbeitslose registriert, davon in Lodz allein 13 240 Arbeitslose, in Pabianice und im Kreis Lask und Sieradz 5716, in Stadt und Kreis Petrikau 3121, Radomsko Stadt und Kreis sowie Kreis Wielun 3054 sowie in Tomaszow und Kreis Brzeziny 4163 Personen.

Am Montag, dem 20. März, pünktlich um 7.30 Uhr abends im Deutschen Arbeiterheim, an der Wandurkstraße 15

wird Rechtsanwalt Dr. Josef LOOS über das Thema

## „Der Arbeiter im Gerichtssaal“

sprechen. — Die Angehörigen unserer Bewegung werden zu diesem Vortrag eingeladen. Der Vorstand.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

## „... Vater sein dagegen lehr!“

Lustig, wie selten eine Komödie.

Es hat eigentlich schon lange im „Thalia“-Theater kein Stück gegeben, das einmal so richtig „urkomisch“ gewesen wäre, ein Stück, bei dem man sich geradezu „totlachen“ könnte. Gewöhnlich waren es Lustspiele, die wohl nett und heiter über die Bühne liefen, jedoch eher zu stillen Schmunzeln anregten, als zu lautem, bescheidenem Gelächter. Nun aber ist endlich wieder eine solche Komödie da! „... Vater sein dagegen lehr!“ hat alle jene Eigenschaften, um den Zuschauer vor lauter Lachen ganz außer Atem zu setzen, bis er am Abschluß erschöpft aber zutiefst erfreut über der Stuhllehne hängt.

Das wird wieder einmal eine Premiere, von der die Theaterbesucher noch lange reden werden!

Am Sonntag also — „... Vater sein dagegen lehr!“

Karten sind von 75 Groschen bis 3 Zloty bereits im Vorverkauf bei „A Schwalm“, Petrikauer 150, Telefon 177-86, erhältlich.

## Schüsse gegen ein Christusbild

Im Lodzzer Bezirksgericht wurde gestern gegen den 30jährigen Antoni Wasial verhandelt, der schon einige Male wegen verschiedener Vergehen vorbestraft ist.

Am 7. November 1938 fand in Teofilow bei Lodz in der Wohnung der Janina Szutkowska ein Tanzergülden statt, an dem sich auch der Angeklagte und ein gewisser Jozymunt Raczmarek beteiligten. Zwischen Wasial und Raczmarek, die angetrunken waren, kam es zu einem Streit. Wasial zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche. Raczmarek suchte so rasch wie möglich das Weite. Der in Wut geratene Wasial wandte sich um und feuerte in seiner Ohnmacht zwei Schüsse auf ein an der Wand hängendes Christusbild ab. Von dieser Tat wurde der Polizei Mitteilung gemacht, die Wasial zur Verantwortung zog. Gestern wurde Wasial für diese entweihende Tat zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Eine Fremdenhausbesitzerin verurteilt.

Die 34jährige Janina Oginska, Besitzerin eines Fremdenhauses in der Andrzejka 57, das am 2. Februar von der Polizei ausgehoben wurde, stand gestern vor dem Lodzzer Bezirksgericht. Die Frau ließ sich 40 Prozent der Einnahmen der Mädchen zahlen. Ihr wurde vom Gericht eine einjährige Freiheitsstrafe zugemessen.

## „Lustig ist das Zigeunerleben ...“

Die rumänische Zigeunerin Eva Dolinska zertrümmerte am 9. Februar eine Scheibe im Spirituallengeschäft von Woleslaw Pienty in der Lagiewnicka 28, raubte 5 Flaschen Likör, ein Stück Wurst und eine Schachtel Sardinen und ergriff dann die Flucht. Sie lief damit aufs Feld am Ende der Lagiewnicka, aß die Speisen auf und trank die Flaschen leer. Selbstverständlich war an ein Weitergehen nicht mehr zu denken. Die Zigeunerin fiel um und wurde einige Zeit später laut schnarchend aufgefunden. Sie erhielt 15 Monate Gefängnis, da sie schon mehrere Diebstähle auf dem Gewissen hat.

## Seine eigenen Wechsel gestohlen.

Emanuel Jafirstein aus Tomza kaufte am 13. Januar 1939 bei Chaim Fleischman in der Lagiewnickastraße 26 Waren, die er mit 5 Wechseln zu je 100 Zloty bezahlte. Als sich Fleischman wegandte, stahl er zwei der vor kurzem gegebenen Wechsel. Fleischman bemerkte aber das Fehlen der Papiere sofort, rief nach Polizei und ließ den Mann mit dem poetischen Namen durchsuchen. Die zwei Wechsel wurden bei ihm gefunden. So kam es, daß Jafirstein nun für ein halbes Jahr ins Gefängnis wandern wird.

## Der heutige Nachtdienst in den Appartements.

S. Duszkiewicz, Zgierjska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; W. Rowinska, Plac Wolnosci 2; A. Beresman, Cegielniana 32; J. Ebmer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Rapiorkowskiego 41; R. Kempfi, Karolewka 48.

## Getrunken

Im Dorje Makow, Kreis Brzeziny, wurde die 20jährige Landwirtschtochter Josefa Wolniak in einem Teich ertrunken aufgefunden. Man nimmt an, daß sie Selbstmord begangen hat. Liebeskummer soll die Ursache der Verzweiflungstat sein.

Pencyzka. Feuer. Im Dorf Lubin, Kreis Pencyzka, entstand auf dem Anwesen des Josef Antczak Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beträgt 4500 Zloty. Es wurde festgestellt, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

### Sport

#### Vom Meisterschaftsspiel Zjednoczone — Union-Touring.

Das rüchtländige Fußballspiel der ersten Runde um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse zwischen Zjednoczone und UT findet am Sonntag auf dem Wima-Platz an der Kolicinskastraße 82 um 15 Uhr statt. Der Ausgang des Spieles kann leicht eine große Aenderung in der Meisterschaftstabelle herbeiführen. Siegt Zjednoczone, so sichert sie sich den Meistertitel der ersten Runde, verliert sie aber, so kann sie leicht von Wima überholt werden. Siegt UT so rückt er vom siebenten Platz auf den fünften resp. vierten Platz vor. Da die Ligamannschaft des UT am Sonntag frei ist, so werden bestimmt einige Spieler in der A-Klassemannschaft mitspielen, wodurch die Mannschaft an Durchschlagkraft gewinnen würde.

#### Die Handball-Meisterschaftsspiele von Polen in Lodz.

Der Landesverband für Handballspiel hat sich an den Lodzer Bezirksverband mit dem Vorschlag gewandt, die Finalspiele um die Meisterschaft von Polen in Lodz auszutragen. Lodz hat zugestimmt und so wird diese interessante Veranstaltung Anfang Juni in Lodz stattfinden.

#### Von der Ringkampfsmeisterschaft von Polen.

Heute fahren die Lodzer Ringer, die an den diesjährigen Meisterschaften von Polen teilnehmen, nach Krakau. Aus Mangel an finanziellen Mitteln werden nur die Lodzer Meister nach Krakau fahren.

#### UWA eröffnet seine Sportsaison.

Aus Anlaß der Eröffnung der diesjährigen Sportsaison veranstaltet der UWA am Sonntag im eigenen Lokale an der Poinoniowa 28 eine Feier, zu welcher alle Mitglieder und Sympathiker eingeladen werden.

#### Polens Juniorenboxer gegen Deutschland.

Die Landesverbände von Polen und Deutschland sind übereingekommen, am 10. April in Posen einen Boxländerkampf der Junioren zu veranstalten. Polen stellt folgende Mannschaften: Fliegengewicht: Jarunzowski (Gryf), Bantamgewicht: Bazarnik (Warta), Federgewicht: Marchsial (Goplania), Leichtgewicht: Goroncznia (Sokol-Posen), Weltergewicht: Sobczak (GCP), Mittelgewicht: Podkowicz (Vechia), Halbschwergewicht: Szyntruf (Sokol-Varchau) und Schwergewicht: Dreblek (Zjednoczone-Lodz).

### Schachnachrichten

#### Beginn der Lodzer Mannschaftsmeisterschaften

In der Dienstagkonferenz des Lodzer Schachklubs ist der endgültige Plan zur Austragung der Lodzer Mannschaftsmeisterschaften in der A- und B-Klasse festgelegt worden. An der Konferenz hat als Vertreter des „Fortschritt“ Kunze teilgenommen.

An den Meisterschaften nehmen 18 Mannschaften teil. In der A-Klasse spielen 6 Mannschaften, und zwar: Kolo Mlodz, Spolz, Jutrznia, MWS, WMA Wima und Kruscheender. In der B-Klasse spielen 12 Mannschaften in zwei Gruppen, um die Turnierdauer nicht unnötig in die Länge zu ziehen. Diese zwei Gruppen sehen wie folgt aus B-Gruppe: 1. Wima II, 2. Bankangestellten, 3. Kolo Mlodz, Spolz, II, 4. Jutrznia II, 5. Mielania, 6. Tur; A-Gruppe: 1. Straßenbahner, 2. MWS, II, 3. Sportjohn, 4. PWS, 5. Fortschritt, 6. Orle.

Wenn man das Kräfteverhältnis dieser zwei Gruppen analysiert, muß festgestellt werden, daß „Fortschritt“ durch das Los in die weitaus stärkere Gruppe gefallen ist. Dann ist noch ein anderer sehr wichtiger Umstand in Betracht zu ziehen. In die A-Klasse rücken zwei Mannschaften auf; in diesem Falle die Siegermannschaften aus jeder Gruppe. Da die Reserven der A-Klassemannschaften statutengemäß nicht aufrücken können, so werden mithin in der A-Gruppe 5 und in der B-Gruppe 3 Mannschaften um den ersten Platz kämpfen. Diejenigen Mannschaften, die durch das Los zur Teilnahme in der A-Gruppe bestimmt wurden, darunter ist auch Fortschritt, sind somit im Vergleich zu den B-Gruppenmannschaften im Nachteil. Außerdem ist die B-Gruppe durch verhältnismäßig schwache, die A-Gruppe durch starke Mannschaften besetzt.

Die Spiele beginnen am Sonntag um 10 Uhr vormittags. „Fortschritt“ spielt im Lokale des Orle, Sienkiewicza 47. Der Zutritt für Liebhaber ist aus propagandistischen Gründen frei. „Fortschritt“ schickt nachstehende Mannschaft in den Meisterschaftskampf: Löwenhaupt: Arzt, Herrmann, Seidler, Kunze, Trellenberg I; Reserven: Samuel und S. Witkowski.

In der A-Klasse dürfte der Kampf um den Meistertitel sehr hart sein. Neben dem langjährigen Meister präbendieren noch auf den Titel Jutrznia und Kolo Mlodziezy Spolzieszej.

### Oberschlesien

#### Sejmführung am Freitag

In der für Freitag einberufenen Sitzung des Sejmischen Sejm steht der Nachtragshaushaltsplan 1938/39 und der Gesetzentwurf über die Auflösung bezw. Umwandlung der Polizeidirektion in Kattowitz, Chorzow und Bielitz zur Beratung. Die Polizeigewalt soll in den Landkreisen auf den Landrat und in den Stadtkreisen auf den Stadtkarossen übertragen werden. Die Amtsgeschäfte des Polizeidirektors in den Stadtkreisen Kattowitz und Chorzow kann auch der Landrat des benachbarten Landkreises ausüben. Die Kreis- und Polizeiverwaltung, die bisher nur vorläufig geregelt war, soll dadurch vereinheitlicht werden. Wesentliche personelle Veränderungen dürften dadurch nicht eintreten, da in den Stadtkreisen Kattowitz und Chorzow bisher der Landrat zugleich die Beignisse des Polizeidirektors ausübte. Nur in Chorzow dürfte nach Auflösung des Kreis-Schwientochlowitz eine Aenderung eintreten, indem entweder für den Stadtkreis Chorzow ein besonderer Polizeidirektor ernannt wird, oder aber die Beignisse des Polizeidirektors dem Landrat von Kattowitz übertragen werden. Die Neuregelung soll schon mit dem 1. April in Kraft treten, sobald das Gesetz am Freitag beschlossen werden sollte.

#### Lohnstreik in einer Lampenfabrik

Die Arbeiterchaft der Lampenfabrik Helios in Kattowitz-Zamodzie hatte von der Verwaltung eine Lohnerhöhung gefordert, die jedoch abgewiesen worden ist. Darauf trat die Belegschaft von 250 Arbeitern und 50 Arbeiterinnen in einen zweitägigen Streik. Da die Belegschaft durch den Streik etwas erreicht hat, ist noch nicht bekannt.

Wegen unregelmäßiger Lohnzahlung gab es beim Bahnbau zwischen Tarnowitz und Brinik in der letzten Zeit mehrfach Streiks der 200 dort beschäftigten Arbeiter.

#### Öffentliche Arbeiten in Bielitz

Die Gemeindeverwaltung von Bielitz plant für dieses Jahr umfassende öffentliche Arbeiten. Es handelt sich dabei vor allem um Straßenbauten. Besonders wichtig ist die Verbreiterung des Schnittpunktes der Piłsudski-, 3. Mai- und Marktstraße. Diese Straßenkreuzung war seit jeher für den starken Fahrzeugverkehr ein Gefahrenherd. Der Umbau der Straßenkreuzung ist nahezu vollendet. Sobald sich das Wetter bessert, sollen noch andere Arbeiten angegriffen werden. So wird die Gymnasialstraße Bürgersteige erhalten und die Wigurastraße umgebaut werden. Ferner sind Ausbesserungsarbeiten vorgesehen auf dem künstlichen Freizeithügel sowie auf der Peowiakow-, Sobiesz- und Schulstraße. Schließlich hofft die Gemeindeverwaltung, noch in diesem Jahr mit dem Bau einer Markthalle beginnen zu können. Diese Vorhaben der Gemeindeverwaltung sind zu begrüßen, denn Bielitz zählt immer noch verhältnismäßig viel Arbeitslose.

#### Keine Badeanstalt in Tarnowitz

Im vorigen Jahr hatte der Magistrat Tarnowitz beschlossen, nach Möglichkeit eine städtische Badeanstalt zu bauen. Da jedoch im Haushaltsplan 1939/40 keine Mittel für den Bau einer Badeanstalt vorgesehen sind, ist wohl mit dem Bau für dieses Jahr nicht zu rechnen. Die bedürftigen Leute aus Tarnowitz bleiben also auf die unzulängliche Badeanstalt in Hugohütte angewiesen, deren Zustand viel zu wünschen übrig läßt. Vor allem sollte die Stadt das Schwimmbaden gründlich entschlammen lassen. Auch müßten mehrere Tischen eingebaut werden.

#### Ein Todesopfer des Alkohol

Dieser Tage fanden Kirchgänger aus Bielitz, Kreis Pleß, in einem Wassergraben die Leiche des 45jährigen Franz Pinocel aus Cielnig. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Pinocel am Abend vorher an einem Festgelage teilgenommen hat, wobei hauptsächlich Brennspiritus getrunken wurde. Der Mann war so stark betrunken, daß er auf dem nächtlichen Heimwege in den Graben stürzte und jämmerlich ertrank. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Alt-Berun geschafft.

#### Ein Kind erfroren

Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Szejpr. Das fünfjährige Schöndchen der Familie Ruchalla wollte im selben Ort wohnende Verwandte besuchen. Am Abend war das Kind noch nicht zurück, aber die Eltern beunruhigte das nicht, weil es schon öfter bei den Verwandten über Nacht geblieben war. Am Montag aber zeigte sich, daß der kleine Junge überhaupt nicht zu den Verwandten gekommen war. Nach langem Suchen fand man ihn auf, aber leider nur noch als Leiche. Der Junge hatte auf einem Baumstumpf im Walde wahrscheinlich hatte er sich verirrt und hat sich auf dem Baumstumpf gesetzt, um sich auszuruhen. Dabei ist er wohl eingeschlafen und dabei erfroren.

### Bielitz-Biala u. Umgebung

#### Jahresversammlung der Bau- und Holzarbeiter

Die Verwaltung der Bielitzer Abteilung des Zentralverbandes der Arbeiter der Bau- und Holzindustrie und der verwandten Berufe hat die Jahresversammlung der Mitglieder für den 22. März 1939 in dem Saale des Arbeiterheims in Bielitz um 16,30 Uhr im ersten Termin und um 17 Uhr im zweiten Termin mit nachfolgender Tagesordnung einberufen:

1. Eröffnung.
2. Verlesung des Protokolls der letzten Jahresversammlung.
3. Tätigkeits- und Kassenbericht sowie Bericht der Revisionskommission.
4. Wahl der neuen Abteilungsverwaltung.
5. Referat über die Organisationsarbeit und Bericht vom Verbandst Kongress in Warschau.
6. Anträge und Aussprache.

Alexandersfeld. Arbeiterheim-Generalsammlung. Am Samstag, dem 18. März 1939, findet um 8 Uhr abends die diesjährige ordentliche Generalsammlung mit statutenmäßiger Tagesordnung statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden. — Der Vorstand.

### Radio-Programm

Sonnabend, den 18. März 1939.

#### Varchau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulfestung 12,05 Mittagsfestung 14 Konzert 15 Hörspiel für Kinder 15,30 Konzert 16,35 Ueber polnische Legionen 18,25 Sport 18,30 Für die Auslands-polen 19,15 Populäres Konzert 20,35 Abendnachrichten 23 Letzte Nachrichten.

#### Kattowitz.

14 Bunte Musik 14,50 Mitteilungen 18 Lieder 18,15 Planderei.

#### Königsmusterhausen (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Märsche 17 Konzert 20,10 Froher Nachmittag 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Und morgen ist Sonntag.

#### Freslau.

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Deutsches Filmschaffen 19 Die Potsdamer Blüthezeit 20,10 Von Blumen und Tieren 22,30 Froher Wochenausklang

#### Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtschlaf 16 Wunschkonzert 20,10 Operette: Clivia 22,30 Und morgen ist Sonntag.

#### Operettenmusik im Lodzer Sender.

Die Liebhaber der Operettenmusik werden heute Gelegenheit haben, einen Melodienstrauch aus der unvergleichlichen Operette von Johann Strauß „Die Fledermaus“ zu hören. Anschließend werden einige Fragmente aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller geboten. Beginn des Konzertes um 15,30 Uhr. Spielen wird das Salonorchester des Lodzer Senders unter Leitung des Kapellmeisters Thomas Kiefewetter.

#### Schulchor singt Volkslieder.

Volkslieder werden von vollen Chören seit jeher gern gesungen. Ein interessant zusammengestelltes Chorkonzert sendet heute der Lodzer Sender um 18 Uhr in Ausführung des Schülerchores der Volksschule Nr. 53 unter Leitung des Dirigenten Eduard Wamczyk.

#### France Ellegaard und George Georgescu im Rundfunk.

Die dänische Pianistin France Ellegaard ist in Polen keine Unbekannte. Seit einer Reihe von Jahren tritt sie in verschiedenen Städten des Landes mit eigenen Konzerten auf. Sie hat überall, wo sie auftrat, Beifall und Anerkennung gefunden.

Heute tritt die Künstlerin in Warschau im philharmonischen Konzert, das unter der Leitung des rumänischen Kapellmeisters George Georgescu steht, auf. Der zweite Teil des Konzertes, ab 21,15 Uhr, wird vom polnischen Rundfunk für alle seine Sender übernommen.

Das Programm des Konzertes enthält u. a. das Klavierkonzert C-Moll von Beethoven, die Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart und die erste Sinfonie C-Moll von Brahms.

### Ein Arbeiterhaushalt ohne „Volkzeitung“ der wäre ohne Licht und Wärme